Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 361b. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Montag, den 6. August 1866.

Vom Kriegsschauplatze.

Stuttgart, 2. August. [Der Waffenstillstand] ist abgeschlossen. Die Demarcationslinie geht über Heidelberg, Jaxtfeld und Feuchtwangen und schließt also die zwischen badischen und baierschen Gebieten nördlich vordringende Spitze Württembergs ab. Das Staats- und Privat-Eigenthum wird bei Verpflegung der Truppen geschont. (Aus Stuttgart vom 1. August meldet der „Württemberger Staatsanz.“: „Nach gestern Abend eingelaufenem Telegramm des Generals v. Hardegg wird derselbe heute, den 1. August, Vormittag, den Waffenstillstand mit General von Manteuffel abschließen, nachdem ihm der letztere gestern mitgetheilt hat, daß er seine Instructionen jetzt erhalten habe. Ob der zu demselben Zweck auf dem Wege dorthin befindliche Minister v. Varnbüler bis dorthin das Hauptquartier des Generals v. Manteuffel noch erreichen wird, läßt sich bei den gestörten Communicationen mit Sicherheit nicht in Aussicht nehmen, indessen hat General-Lieutenant v. Hardegg Vollmacht zum Abschlusse. Heute früh rückten bereits vier preußische Kürassiere als Quartiermacher für preußische Infanterie in Mergentheim ein, um ihre Demarcationslinie, in welche Mergentheim falle, festzustellen. Es ist somit gegründete Aussicht vorhanden, daß ein weiteres Vorrücken preußischer Truppen über Mergentheim hinaus nicht stattfindet.“ — Der „Schwäb. Merk.“ enthält folgendes Telegramm aus Mergentheim, 1. August: „Hier ist preußische Infanterie, Reiterei und Artillerie eingerückt. Friedliche Occupation des Taubergrundes. Waffenstillstand.“)

Vom Neckar, 1. u. 2. August. Die Preußen brachen, 5000 Mann stark, von Frankfurt mit der Eisenbahn auf bis Darmstadt. Von da machten sie den Weg zu Fuß längs der Bergstraße und fuhren dann mit Eisenbahn bis Ladenburg. Daselbst vertheilten sie sich in die auf beiden Ufern des Neckars liegenden Ortschaften, so wie nach Mannheim und Heidelberg. In letzterer Stadt befinden sich etwa 800 Mann. Mannheim hat, wie wir hören, ebensoviel.

Mannheim, 2. Aug. Gestern gegen Abend zog die in Ludwigshafen befindliche baierische Garnison, aus circa 20 Mann bestehend, ihre Posten ein, und ging mit der Eisenbahn nach Germersheim; sie nahm sämmtliche Kassenbestände mit. Um 10 Uhr Abends rückte eine Compagnie des preußischen 32. Linien-Regiments unter Hauptmann Kossak, von Darmstadt kommend, hier ein, die Mannschaft wurde von dem Platz-Commandanten, dem Stadt-Director und Ober-Bürgermeister empfangen, auf Kosten der Stadt auf dem Marktplatze mit Speise und Trank bewirthet, und marschirte dann gegen 12 Uhr nach dem Bahnhofe, um per Eisenbahn wieder nach Weinheim zu gehen. Kurz vor 12 Uhr rückten das 2. Bataillon des preußischen 17. Landwehr-Regiments (4. Westfälisches, Standort Düsseldorf) und 20 Mann Husaren unter Hauptmann v. Tscheuschner hier ein, und wurden in der Stadt einquartiert. (Mannh. J.)

Der „Pfälzer Kurier“ schreibt d. d. Mainz, 2. August: „Seit gestern ist die Oede, welche der Belagerungszustand auf die Strecke des Rheines im Festungsgebiete gelegt hat, verschwunden, indem das Festungs-Gouvernement den Schifffahrtsverkehr bis auf Weiteres bis hierher und hier vorbei wieder freigegeben hat. Die Mainmündung ist dagegen noch durch eine Kette gesperrt.“ (Mannh. J.)

Preußen.

O. C. Landtags-Verhandlungen.

O. C. **Berlin**, 5. Aug. [Die Eröffnung des Landtags] der preußischen Monarchie hat heute stattgefunden. Ihr ging ein Gottesdienst im Dom und in der katholischen St. Hedwigskirche voran, der um 10 Uhr begann. Den Dom umdrängten dichte Volksmassen, welche den König und die Königin, den Kronprinzen und andere Mitglieder der königl. Familie bei ihrer Ankunft wie bei ihrer Abfahrt mit lautem Zuruf begrüßten. Bei der Abfahrt war die Menge so stark angewachsen, daß die im Lustgarten aufgestellten österreichischen Geschütze von Schaulustigen besetzt waren. Im Dome selbst nahmen die Königin und die Prinzessinnen mit ihren Damen eine eigene Loge ein, in der benachbarten befanden sich der König, der Kronprinz, der Großherzog von Oldenburg, Prinz Karl, Adalbert und Georg. Die Minister waren in großer Uniform zugegen, der Ministerpräsident Graf Bismarck in der Uniform als Major des schweren Landwehr-Reiterregiments. Auf der Emporkirche befanden sich die Mitglieder des Herren- und Abgeordnetenhauses zahlreicher als sonst. Von den letzteren bemerkten wir Grabow, Gneist, Graf Schwerin, Lette, Dahlmann, Hinrichs, Schmidt (Randow), Haym. — General-Superintendent Dr. Hoffmann predigte über Psalm 85, V. 10 u. 11. („Seine Hilfe ist nahe denen, die ihn fürchten, daß in unserem Lande Ehre wohne, daß Güte und Treue einander begegnen, Gerechtigkeit und Friede sich küssen“.) — Der Redner begann mit einem Dankgebet für die glückliche Erhaltung des Königs in Todesgefahr und die Erfolge der Armee und ihrer Führer. Dann fuhr er in den Hauptsätzen etwa folgendermaßen fort: „Auf der Höhe des Sieges kehrt der König zurück als derselbe, der er damals war, als sich der schwere Entschluß zum Kriege aus seiner Seele losrang. Nie hat ein Herrscher Preußens unter solchen Umständen, wie die heutigen sind, die Vertreter des Landes um sich versammelt. Die Armee zog in den Krieg, wenn auch nicht jeder einzelne Mann im Gottvertrauen, doch in dem Grundgefühl, daß Gott die Völker auf seiner Waage wägen werde. Am 27. Juni strömte unseren Kirchen noch von Betern über den Erfolg unserer Waffen, und an wie vielen zarten Fäden hing nicht im todesmuthigen Ringen für Preußens Ehre und Deutschlands Kraft und Einheit die Entscheidung! Seitdem sie gefallen ist, geht ein tiefer Ernst durch das Land, welcher nicht will, daß die Risse im Volksleben erweitert werden, sondern den alten Hader hinter sich werfen möchte. Haben doch die Menschen aller Parteien und Gesinnungen sich die Hände gereicht zum Kampf und zur Erquickung der Verwundeten, weil inmitten aller Wirren ein Kern und Keim in unserem Volke unversehrt geblieben ist, welcher beweist, daß ihm Gottes Wort nicht vergeblich verkündigt worden ist. Das Vergangene soll seinen Bann für die Gegenwart verlieren und die Versöhnung gesucht werden auf Grund der Wahrheit und Gerechtigkeit. Sollen die großen Licht- und Gottesgedanken in unserem Staat durchdringen, so muß auch der Landtag den heiligen Geist der Wahrheit erflehen und empfangen. Auf's Neue ist es mit dem Tode von Tausenden besiegelt worden, daß wir ein christliches Volk sind und bleiben wollen. Darum kann es den Staat nicht fördern, wenn, die ihn leiten helfen, das Zeitliche und Ewige trennen. Entzieht oder verrückt sich das Ziel im Sturm der Leidenschaft, dann dienen die ewigen Ziele als Leitstern über verdunkelten Wegen, um sich zurecht zu finden in den Kreisen des Bürgerthums und des Volkslebens. Aber auch die Regierung hat sich als eine christliche zu erweisen, indem vom Throne herab die Güte waltet, die Vergangenes vergißt und auch in den Irrthümern noch das Streben erkennt, während das Volk dem Throne seine Treue widmet, nicht die, welche an eine Richtung, eine Partei verkauft ist, sondern die göttliche. Unsere Könige standen immer inmitten und an der Spitze ihres Volkes, wie ihres Heeres, und darum muß uns der Friede zufallen, der bewußte, gewollte Friede, den nicht eine Gefühlserregung, sondern die Erkenntniß und der Mannesmuth schließt. Dieser Landtag tritt in einem Wendepunkt deutscher Geschichte zusammen und er kann ohne künstliche Vermittelung bewirken, daß Gerechtigkeit und Friede sich in unserm Lande küssen. Ein solcher Friede, die höchste Wonne des Lebens, ist aller Kämpfe, alles vergossenen Blutes werth, und wenn er vom Thron bis zur Hütte Alles erfüllt, so wird das Volk, wie vorher im Donner der Schlacht, so jetzt in Selbstverleugnung und Arbeit seine Pflicht erfüllen.“

Um 12 Uhr fand die Eröffnung des Landtages im Weißen Saale des königlichen Schlosses statt. Nie war die Versammlung so glänzend und zahlreich versammelt, nie waren die für das diplomatische Corps und für das Publikum bestimmten Tribünen so überfüllt, wie heute. In der Hofloge befanden sich Ihre Majestät die Königin mit den Prinzessinnen und dem Großherzog und der Großherzogin von Oldenburg, auf den Tribünen des diplomatischen Corps die Botschafter Englands, Frankreichs und Rußlands, die Gesandten Italiens und der hohen Pforte mit ihrem gesammten Personal und ihren Damen in glänzenden Toiletten. Die Mitglieder beider Häuser des Landtages füllten den Weißen Saal durchaus, der einfache Frack und gar der undecorirte verschwand fast gänzlich unter der Fülle brillanter Uniformen und großer Decorationen. Auch die lebhafte Bewegung, die in dem Saale herrschte, bezeichnete die Stimmung der Versammlung, in der wir u. a. Lasker, Reichenheim, Ziegler, Runge, Simson, Gneist und Gr. Schwerin bemerkten.

Um 12 Uhr traten die Mitglieder des Staatsministeriums in den Saal und stellten sich links vom Throne auf, ihm zunächst der Ministerpräsident in der Landwehr-Uniform, dann der Finanz-, der Kriegs-, der Handelsminister u. s. w. Als dann einige Minuten später der König mit den Prinzen eintrat, rief der Präsident des Herrenhauses Graf Stolberg: „Es lebe Se. Majestät unser siegreicher König und Herr!“, in welchen Ruf die Versammlung dreimal mit einer Begeisterung einstimmte, wie sie in diesen Räumen wohl noch niemals laut geworden ist. Der König näherte sich dem Thronsessel, grüßte, den Helm in der Hand, die Versammlung und verlas dann bedeckten Hauptes die ihm von dem Herrn Ministerpräsidenten zugereichte Thronrede in fester Haltung und mit lauter Stimme. (Wir haben dieselbe wörtlich gestern allen unseren Abonnenten in einer Extra-Nummer d. Z. mitgetheilt. D. Red.)

Der Passus, betreffend die Nothwendigkeit der Fortführung des Staatshaushaltes, auch wenn ein Etatgesetz nicht zu Stande gekommen ist, erregte vereinzelte Zustimmungsrufe aus den Reihen des Herrenhauses, lebhafter und allgemeiner waren die Rufe nach den Stellen, die von der Indemnität und dem einheitlichen Bundesheere handeln.

Nachdem der Ministerpräsident im Auftrage Sr. Majestät des Königs den Landtag für eröffnet erklärt hatte, wurde von dem Abg. Grafen Schwerin das Hoch auf den König ausgebracht, und während derselbe sich freundlich grüßend entfernte, mehr als dreimal vom ganzen Hause und von den Tribünen wiederholt.

Morgen (Montag) Vormittags haben beide Häuser ihre erste Sitzung. Das Herrenhaus wird sich um 12 Uhr constituiren und die Wahl des Präsidenten und der Schriftführer vornehmen. Im Hause der Abgeordneten findet die Bildung der Abtheilungen durch das Loos statt, so daß die Prüfung der Wahl-Legitimationen sofort begonnen und vielleicht in drei bis vier Tagen so weit gefördert werden kann, daß das Haus beschlußfähig ist und sich constituiren kann.

= **Berlin**, 5. August. [Rückkehr des Königs.] Gestern Abend bald nach $10\frac{1}{2}$ Uhr erfolgte die Rückkehr Sr. Maj. des Königs vom Kriegsschauplatze in seine Haupt- und Residenzstadt Berlin. Schon am Nachmittag zogen die Straßen der Stadt, vorzüglich diejenigen, durch welche der König heimfahren sollte, ein festliches Gewand an, Laubgewinde, Kränze und Fahnen in den Landesfarben zierten jedes Haus und überall sah man Vorbereitungen zu einer glänzenden Erleuchtung treffen. Ein reges Treiben herrschte in jenen Straßen und steigerte sich mit eintretender Dunkelheit in solchem Maße, daß man zwischen der langen Brücke und dem königlichen Palais nur mit Mühe vorwärtsschreiten konnte. Die Beleuchtung der Rathhäuser bildete den Glanzpunkt der Festveranstaltung, der Zug der königlichen Wagen nahm deshalb auch seinen Weg von der Holzmarktstraße durch die Stralauer-, Jüden- und Königs-Straße über die lange Brücke, den Schloßplatz ꝛc. nach dem königlichen Palais. Einen wahrhaft blendenden Anblick gewährte der zum erstenmale beleuchtete fertige Flügel des neuen Rathauses. Ueber dem Portal der Jüdenstraße prangte ein riesiger preußischer Adler und über einem Fenster der Königsstraße in einer mächtigen Sonne das berliner Stadtwappen in Tausenden von Gasflämmchen, während die Zinnen der Thürme von großen Flambeaux umgeben waren. Einen imposanten Eindruck machte ferner das Postgebände in der Königsstraße, die Beleuchtung der Kurfürsten-Statue, des Schloßplatzes, des Lustgartens, der Schloßbrücke, des Opernhauses und der Feldherrn-Standbilder, so wie des Denkmals Friedrichs des Großen. Wohl 50,000 Menschen durchwogten diese Straßen und harrten der Ankunft des Königs. Der Perron des frankfurter Bahnhofes war in eine prangende Festhalle verwandelt worden. Fahnen und Banner aller Art schmückten das Dach, Laubgewinde die Säulen, am Ausgange war ein Zelt in geschmackvoller Decoration hergerichtet, über welchem die Adler des preußischen und des brandenburgischen Wappens prangten. Hier waren zwölf Mädchen, gleichmäßig weiß gekleidet und mit den Landesfarben wie mit Kornblumen-Kränzen geschmückt, aufgestellt, welche den Weg mit Blumen bestreuten und dem Könige bei dem Einsteigen in den Wagen ein Gedicht überreichten. Obgleich der officielle Empfang verbeten war, hatten sich auf dem Perron versammelt: Die Minister (in der sogenannten kleinen Uniform), eine Anzahl von meist inactiven Generalen, an der Spitze der Gouverneur und der Commandant von Berlin, der Oberbürgermeister und der Bürgermeister, die Vorsteher der Stadtverordneten, Rector und Decane der Universität, die Secretäre der Akademie der Wissenschaften, die Präsidenten des Obertribunals und Kammer-Gerichts, des evangel. Oberkirchenraths, der Polizei-Präsident, der Geh. Rath Lüdemann, einer der Vorsteher der Kaufmannschaft und eine Deputation patriotischer Vereine. In einem köstlich decorirten Empfangszimmer erschienen nach 10 Uhr Ihre Maj. die Königin, Ihre k. Hoheiten die Frau Prinzessin Karl, die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg und die verwittwete Großherzogin von Mecklenburg-Schwerin.

Zehn Minuten nach $10\frac{1}{4}$ Uhr brauste der Zug heran, geführt von zwei bekränzten Locomotiven, endlose Jubelrufe erfüllten die Luft, während draußen die Musikcorps die Volkshymne anstimmten. Bald erschien der König auf dem Perron. Se. Majestät war sichtlich ergriffen und vermochte nur die Worte zu sprechen: „Seid Alle willkommen!“ dann schritt der Monarch die Reihe herunter und reichte jeder der hier stehenden Personen die Hand. Dann schritt er in den Empfangssalon, um die königliche Gemahlin zu begrüßen. Mit gleichem Jubel wurde der Kronprinz, so wie auch der mit diesem Zuge angekommene Prinz Karl begrüßt, auch dem Minister-Präsidenten schallten wiederholte Hochrufe entgegen, ebenso dem Kriegsminister von Roon. Nach kurzem Verweilen verließen die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften den Bahnhof. Der König und der Kronprinz fuhren im offenen zweispännigen Wagen voraus, es folgten die Königin und die königlichen Prinzessinnen, der Prinz und die Prinzessin Karl, sowie die Minister mit ihren Frauen. Um 11 Uhr war der König in seinem Palais, der Jubel des Volkes läßt sich nicht beschreiben; wiederholt erschien der König auf dem Balcon und verneigte sich huldvoll nach allen Seiten; bis zum grauenden Morgen durchwogte die froh bewegte Menge die Straßen.

Berlin, 5. Aug. [Die Adresse,] welche der Magistrat und die Stadtverordneten von Berlin heute Mittag 1½ Uhr dem Könige überreichten, lautet:

Allerdurchlauchtigster Großmächtigster König,
Allergnädigster König und Herr!

Die heißen Segenswünsche, mit welchen Eure königliche Majestät bei Ihrer Abreise zur Armee die Bevölkerung unserer Stadt begleitete, sind erfüllt.

Der Herr der Heerschaaren hat den Sieg an unsere Fahnen geknüpft. In einer kurzen Woche stürmten unsere Truppen — die mit Begeisterung die Prinzen des königlichen Hauses, in der Entscheidungsschlacht Eure Majestät selbst die Gefahren des Kampfes theilen sahen — in Böhmens Waldgebirgen von Triumph zu Triumph.

Ein in der Kriegsgeschichte fast beispielloser Siegeslauf führt sie in Monatsfrist von den Grenzen der schönen Provinz, welche der Feind bereits als sichere Beute betrachtete, vor die Thore seiner Hauptstadt.

Mit Staunen sieht Europa die Erfolge, welche wir der auf volksthümlicher Grundlage bestehenden Einrichtung unseres Heerwesens, der Intelligenz und Entschlossenheit der Führer, der Hingebung und dem Muthe der Offiziere und Soldaten verdanken.

Es wagt nicht länger die Berechtigung des nationalen Gedankens zu verkennen, in dem dieser Krieg von Eure Majestät geführt worden ist, und die Kraft zu mißachten, welche Preußen für denselben einzusetzen im Stande ist.

So sieht sich Eurer Majestät stärkster Feind gezwungen, die Grundlagen eines Friedens anzunehmen, welcher die politische Gestaltung Deutschlands von dem hemmenden Drucke der Interressen des österreichischen Kaiserhauses befreit und unter Eurer Majestät Herrschaft und Führung ein neues Staatswesen erstehen läßt, dessen geschlossene Kraft auch die Gefahren, welche die Zukunft bringen könnte, erfolgreich bestehen und die Erkenntniß immer weiter verbreiten wird, daß nur Preußen die politischen Schäden heilen kann, an denen Deutschland seit Jahrhunderten krankt.

So krönen die Erfolge dieses Krieges die Thaten des großen Kurfürsten, des einzigen Friedrich!

Die Geschichte wird es würdigen, daß die unserem Staate für die politische Kräftigung Deutschlands, für die Erhaltung seiner Kulturgüter gestellte Aufgabe von Eurer königlichen Majestät, wie von Ihren glorreichen Ahnen, mit hohem Sinn erfaßt, mit entschlossenem Muthe erfüllt worden ist.

Der Gegenwart geziemt es, Eurer Majestät Dank zu sagen, daß Allerhöchst Sie durch die Weisheit und Energie Ihrer Politik, wie Ihrer Kriegführung das Vaterland vor drohenden Gefahren gesichert, seine Macht und seinen Ruhm vermehrt und zu seinem Schutze ein Heer gebildet haben, das nicht nur heldenmüthig zu kämpfen und die Entbehrungen des Feldlagers und der Märsche mit Aufopferung zu tragen, sondern auch die Pflichten der Menschlichkeit und Sitte zu achten weiß.

Indem wir Namens der Haupt- und Residenzstadt diesem Danke Ausdruck geben, bitten wir Eure Majestät, denselben mit unseren innigen Glückwünschen zu Allerhöchst Ihrer sieg- und ruhmgekrönten Heimkehr huldreich entgegenzunehmen.

Berlin, den 5. August 1866.

In tiefster Ehrfurcht
Eurer königlichen Majestät
treu gehorsamste
Magistrat und Stadtverordnete zu Berlin.

Se. Majestät erwiderte hierauf:

Mit aufrichtigem Dank nehme Ich den Gruß entgegen, den Mir Meine Residenz bei Meiner Rückkehr in das Vaterland darbringt. Großes ist in überraschender Kürze vollbracht worden, aber selten ist Gottes Segen und Gnade so sichtlich mit einem gewagten Unternehmen gewesen, als in den letzten Wochen. Mein Volk vertraute mit Mir auf Gott, Er hat uns den Sieg verliehen. Mein Heer, das Volk in Waffen, hat an Heldenmuth und Ausdauer sich der glorreichsten Thaten seiner Väter ebenbürtig gezeigt und Thaten vollbracht, die die Geschichte unauslöschlich verzeichnen wird. Die Gesittung, welche Mein tapferes Heer in Feindesland zeigte, so wie die Gesinnung und Opferfreudigkeit, welche alle Klassen der Daheimgebliebenen bewiesen, sind die Frucht einer väterlichen Volkserziehung Meiner großen Ahnen. Preußen mußte das Schwert ziehen, als es sich zeigte, daß es die Erhaltung seiner Selbstständigkeit galt; aber auch zur Neugestaltung Deutschlands hat es sein Schwert gezogen. Ersteres ist erreicht, Letzteres möge Mir unter Gottes fernerem Segen gelingen. Sagen Sie der Stadt, wie gerührt und dankbar Ich für den Mir gewordenen Empfang bin. Alles deutet auf eine glückliche Zukunft Preußens hin, da wir einem ehrenvollen, dauernden Frieden entgegensehen dürfen. Diese Zukunft zu verdienen, lassen Sie uns gemeinschaftlich thätig sein. Und nun nochmals Meinen Dank.

Berlin, 4. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Polizei-Director z. D. Günther zu Halberstadt den rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Hegemeister Nerlich zu Chroscütz im Kreise Oppeln den rothen Adlerorden vierter Klasse, dem Polizei-Commissarius Zipplitt zu Bromberg und dem practischen Arzt Dr. Gustav Simon zu Berlin den königlichen Kronenorden vierter Klasse, sowie dem katholischen Schullehrer Langer zu Langendorf im Kreise Neisse das allgemeine Ehrenzeichen und dem Füsilier Haffke vom 1. niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46 die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen; ferner den unbesoldeten Beigeordneten der Stadt Ratiber, Kaufmann Joseph Grenzberger, der von der dortigen Stadtverordneten-Versammlung getroffenen Wiederwahl gemäß, auf eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Ihre Majestät die Königin, Allerhöchstwelche gestern der Ueberlieferung der eroberten Fahnen in das Zeughaus beiwohnte, besuchte das Mausoleum in Charlottenburg und hierauf das dortige Lazareth. — Heute besichtigte Ihre Majestät das Privat-Lazareth am Cottbusser Ufer so wie das königliche Lazareth in der Pionnierstraße. Im königlichen Palais fand ein Diner statt. (St.-Anz.)

[Der König] hat bereits in Prag den Bürgermeister zu Frankfurt a. M., Senator Müller, empfangen, und hatte derselbe vornehmlich eine längere Unterredung mit dem Minister-Präsidenten Grafen Bismarck. Die Deputation aus Frankfurt a. M., welche am Donnerstag Abend wieder vollzählig hier eingetroffen ist, wird hierselbst die Rückkehr des Königs nach Berlin abwarten. — Die Kronprinzessin kommt am 4. d. M. zur Begrüßung des Königs von Heringsdorf nach Berlin, ebenso treffen von Potsdam die Prinzessin Karl, die Prinzessin Friedrich Karl, die Großherzogin-Mutter und die Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin hier ein.

[Gerüchte.] Es gehen seltsame Gerüchte in unserer Stadt von einer gegen den Grafen Bismarck und seine weiteren Pläne in Deutschland, vor allen Dingen gegen die Berufung des deutschen Parlaments gerichteten mächtigen Agitation, welche von einer keineswegs liberalen Seite kommt und nichts weniger als freisinnige oder deutsch-nationale Ziele hat. (B. B.-Ztg.)

Der „Köln. Z.“ wird von Berlin aus telegraphirt: die Herren Benedetti und Graf Barral haben bei ihrer Rückreise vom Hauptquartier, wie versichert wird, sich durch den Augenschein überzeugt, daß die Brücke bei Theresienstadt von den Oesterreichern nach dem Waffenstillstande gesprengt wurde. Ihre Reise ist dadurch in erheblicher

Weise verzögert worden. — Die Verhandlungen mit Oesterreich wegen des definitiven Friedens sind so weit vorgerückt, daß es sogar zweifelhaft ist, ob die Bevollmächtigten nach Prag zurückkehren. Herr Benedetti wird jedenfalls voraussichtlich in Berlin bleiben.

[Die geringe Klarheit der Friedenspräliminarien] über die zukünftigen Verhältnisse des Königreichs Sachsen läßt langwierige und verwickelte Zwischenstadien voraussehen. Zunächst wird Sachsen, da es ungeschmälert erhalten bleiben soll, schwere Kriegslasten zu tragen haben. Der „Köln. Ztg." wird aus Dresden telegraphirt: „Mit Bestimmtheit verlautet, daß von den sämmtlichen sächsischen Städten erhebliche Contributionen ausgeschrieben werden sollen. Motivirt wird die Maßregel dadurch, daß Preußen von dem eroberten Sachsen nur die militärische Einverleibung und die anderen Bedingungen der Bundesreform verlangt, daß Preußen jetzt für seine Armee monatlich 7 Mill. Thlr. aufbringt, daß ein hoher Etat im Budget für die Invaliden so wie die Familien der Gefallenen in Aussicht steht, daß Preußen seinen Verbündeten, wie Oldenburg, Gotha, Waldeck und Schwarzburg, Zuschüsse für die Ausrüstung gezahlt hat und für die Verpflegung weiter zahlt, daß endlich das mobile Staatsvermögen Sachsens einen jährlichen Ueberschuß von 2½ Millionen Thaler gewährt. Bis zur vollständigen Regelung des Verhältnisses mit Sachsen und der Zahlung sowohl der Kriegskosten, als der Kriegscontributionen, wird Preußen ein territoriales Pfand in Sachsen jedenfalls behalten."

[Fälschung.] Gestern ist hier die Nachbildung einer neuen Note der preußischen Bank zu 100 Thlr. vom 19. December 1864 zum Vorschein gekommen, welche mit Hilfe der Photographie auf gewöhnlichem Schreibpapier hergestellt und bei einiger Aufmerksamkeit von den echten Noten leicht zu unterscheiden ist.

[Die Silbertransporte] vom Rheine her dauern immer noch fort. Heute Vormittag traf ein solcher in Barren im Werthe von circa 1 Million mit der königlichen Post hier ein, welcher der königlichen Bank überwiesen ward. (Fremdenbl.)

Deutschland.

Gotha, 31. Juli. [Verluste.] Nach officieller Meldung hat das gothaische Regiment am 23. d. bei einem Zusammenstoß mit badischen Truppen bei Huntheim einen Verlust von 4 Todten und 12 Verwundeten gehabt. (L. Z.)

Kassel, 2. August. [Zur Stimmung.] Es ist eine Flugschrift von Endemann, Prof. und Appellations-Gerichts-Rath zu Jena, erschienen, welche den Kurhessen die Einverleibung in Preußen anräth.

Braunschweig, 4. August, Nachm. In der heutigen Sitzung des volkswirthschaftlichen Congresses kamen folgende Anträge zur Berathung: 1) Antrag des Herrn Faucher: Von den Einkünften des Bundesstaats, welche theils fest, theils beweglich sind, müssen erstere durch ein Gesetz festgestellt, letztere alljährlich vom Parlament bewilligt werden. 2) Antrag des Herrn Michaelis: Das Budget des Bundesstaats entlastet die Budgets der Einzelstaaten um Militär- und Marine-Ausgaben; es müssen also die Einnahmequellen der Einzelstaaten in das Budget des Bundesstaates eintreten. Die Grenzen zwischen den Steuern des Bundesstaats und denen der Einzelstaaten sind so zu ziehen, daß das Einnahmebudget des Bundesstaats eine hinreichende Mannigfaltigkeit von Einnahmequellen besitzt, um durchgreifende Steuer-Reformen zu ermöglichen. 3) Antrag des Herrn Braun: Die baldigste Aufhebung aller Monopole, namentlich auch des Salzmonopols, sowie die Herstellung der Freizügigkeit ist im Bundesstaate nothwendig, ohne Unterschied zwischen Inländern und Ausländern. Der Antrag fordert ferner, daß die Postüberschüsse in die Reichskasse abgeführt werden, außerdem eine einstufige Brieftaxe und einheitliche Francomarken. 4) Antrag des Herrn Michaelis: Das Eisenbahnwesen ist durch ein allgemeines deutsches Eisenbahngesetz zu ordnen, das Concessionswesen der Eisenbahnen sowie das Oberaufsichts-Recht ist der Centralgewalt zu übertragen. — Sämmtliche Anträge wurden angenommen. (Weitere Ausführung des in der gestr. Morgen-Ausgabe abgedruckten Telegramms. D. Red.)

Oesterreich.

Wien, 1. August. [Beruhigung.] Die „Wiener Zeitung" enthält folgende Erklärung: „Es hat in einzelnen Kreisen das Gerücht Verbreitung gefunden, es könnte die Geschäftswelt, aus Anlaß einer angeblich an Preußen zu zahlenden weiteren Kriegsentschädigung, für noch andere Creditoperationen in Anspruch genommen werden, als für jene, welche, wie bekannt, bereits zur Beschaffung von 30 Millionen Gulden in Silber in Verhandlung stehen. — Wir sind von competenter Seite ermächtigt, auf das Bestimmteste zu versichern, daß dieses Gerücht jeder Begründung entbehre."

[Eine Audienz bei dem Könige von Preußen.] Ein aus Nicolsburg hier angelangter Bürger erzählt über eine Audienz, welche die 76jährige Grundbesitzerswittwe Marie Moskamer aus einem kleinen mährischen Dorfe bei dem Könige von Preußen ansuchte und erhielt. Dieselbe war bei Gelegenheit eines feindlichen Truppendurchmarsches nach der Schlacht bei Königgrätz um ihr ganzes Hab und Gut gekommen, indem die preußischen Soldaten sich ihren ganzen Vorrath an Vieh und Getreide aneigneten und Wagen und Pferde zu Vorspann requirirten. Die alte Frau setzte dem Könige den ganzen Sachverhalt auseinander und betheuerte unter Thränen, daß sie nun zur Bettlerin geworden sei. Der König befahl sogleich der armen Frau den Betrag von 200 Thalern auszuzahlen und eine genaue Untersuchung über den ganzen Sachverhalt einzuleiten, und entließ sie mit beiläufig folgenden Worten: „In Betreff der Requisitionen habe ich persönlich nur ausnahmsweise und in höchst seltenen Fällen Anordnungen getroffen und ich bedaure von ganzem Herzen, daß durch den Krieg so viele Menschen unschuldiger Weise arg gelitten haben." (N. Fr. Bl.)

⁂ **Wien**, 1. August. [Eine ungarische Invasion unter Klapka.] Das „N. Fremd.-Bl." erhält von verläßlicher Seite folgende Mittheilung: Kossuth und Klapka sind am 26. v. M. in Reichenberg eingetroffen und im Hotel Frank abgestiegen. Im Laufe des Tages erhielt Kossuth gegen dreißig Depeschen aus Berlin. Beide reisten in der Nacht vom 26. auf den 27. von Reichenberg nach Prag, und von da ohne Aufenthalt nach Nicolsburg.

Der „Wanderer" meldet unterm 31. Juli: „Soeben erhalten wir die überraschende Nachricht von einem Putschversuche, welcher im Verlaufe des vorgestrigen und gestrigen Tages (29. und 30. Juli) an der ungarischen Grenze gegen das Waagthal stattgefunden haben soll. Man theilt uns nämlich mit, General Klapka habe in Begleitung einer Schaar von angeblich ungarischen Freiwilligen einen Einfall durch den Jablunkauer Paß in das Trentschiner Comitat gemacht."

Ebenso meldet die „Presse": „Verläßliche Mittheilungen, welche uns aus Ober-Ungarn zukommen, berichten über einen Putsch, welchen Klapka in den letzten Tagen dort versuchte. Er machte nämlich mit seiner „Legion" von Schlesien aus durch den Jablunkauer Paß einen Einfall in das Trentschiner Comitat. Die eingetretene Waffenruhe hatte die Verhältnisse vollkommen geändert, und Klapka sah sich gerade in dem Momente, als er in die Action eintreten wollte, als unnützes Werkzeug behandelt, von Seite Preußens vernachlässigt und im Stiche gelassen. Er versuchte deshalb die Diversion auf eigene Rechnung, sah aber gleich bei seinem Uebertritt auf ungarischen Boden, wie falsch dieselbe sei. Die Haltung der Bevölkerung zeigte ihm, daß es ihm nicht möglich sei, dieselbe zum Aufruhr zu bewegen, und selbst in seiner unmittelbaren Umgebung sah er eine Bewegung ausbrechen, welche seinem Unternehmen so ungünstig war, daß er es vorzog, sich schleunigst nach Oderberg und auf schlesischen Boden zurückzuziehen. — Die ungarischen Soldaten, welche in preußischer Gefangenschaft gewesen, hatten, sobald sie auf heimischem Boden standen, nichts Eiligeres zu thun, als Erkundigungen einzuziehen, wo ihre Regimenter stehen, um zu diesen einzurücken, und Klapka erfuhr da erst, daß sie sich der Diversion nur angeschlossen, um der Gefangenschaft zu entrinnen. Mit dem schleunigen Rückzuge Klapka's war auch das Unternehmen beendet. Aus dem Revolutions-Drama, welches Klapka vorbereitet hatte, war eine Posse geworden."

(Ob diese, in der Hauptsache übereinstimmende Meldung der genannten wiener Zeitungen auch in den übrigen Theilen richtig ist, werden wir erst dann beurtheilen können, wenn uns aus weniger trüben Quellen Nachrichten hierüber zugekommen sein werden. D. Red.)

Der „Wanderer" sagt in Bezug auf den bekannten Ausfall der Besatzung von Theresienstadt: „Wie uns als verläßlich berichtet wird, soll von Seiten des Staatsministers sogleich eine Depesche an Graf Karolyi nach dem preußischen Hauptquartier in Nicolsburg abgegangen sein, worin von österreichischer Seite das Vorgehen des theresienstädter Besatzungs-Commando's als durch ein Mißverständniß veranlaßt erklärt wurde, nachdem es nicht möglich war, dasselbe noch rechtzeitig von dem abgeschlossenen Waffenstillstande zu verständigen."

Komorn, 28. Juli. [Wühlereien. — Mährisches General-Commando. — Die Schatzkammer.] Gestern wurden nach Komorn zwei ungarische Advokaten eingeliefert. Der eine hatte die aufrührerischen Proclamationen der Preußen in Ungarn verbreitet. Der andere hatte im neutraen Comitate Werbetische für Preußen aufgeschlagen. — Gestern ist hier das Landes-General-Commando für Mähren und Schlesien, welches bis jetzt in Preßburg war, eingetroffen und hat die Räumlichkeiten in der Ferdinands-Kaserne bezogen. — Der Dampfer der Donaudampfschifffahrt-Gesellschaft, welcher die kaiserliche Schatzkammer und die Krönungswagen birgt, liegt noch immer unter gehöriger Escorte von Hofgendarmen auf der Donau, da man noch keine Unterkunftslokale für die Schätze ermittelt hat. (Presse.)

=bb= **Breslau**, 6. August. Se. Hoheit der Herzog von Braunschweig traf heute Morgen, aus Braunschweig kommend, hier ein, und reiste sofort nach Schloß Sibyllenort weiter.

= **Breslau**, 6. August. [Zum Verkehr.] Die regelmäßige Eisenbahnverbindung zwischen Leipzig und Hof ist wieder hergestellt.

Angekommen: Telkossy, Oberst, aus Florenz. Benntikti, Major, dgl. Sleressty, Oberst, aus Genua. (Prov.-Ztg.)

= Am 4. Aug. sind polizeilich angemeldet worden als an der Cholera erkrankt 105, als daran gestorben 50 und als genesen 13 Personen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 4. Aug. 10 U. Ab.	328,94	+13,0	SO. 1.	Bedeckt.
5. Aug. 6 U. Mrg.	329,32	+11,8	S. 1.	Wolkig.
2 U. Nachm.	328,51	+15,5	SW. 1.	Wolkig.
10 U. Abds.	329,11	+12,4	S. 1.	Heiter.
6. Aug. 6 U. Mrg.	329,96	+9,4	W. 1.	Wolkig.

Breslau, 6 Aug. [Wasserstand.] O.-P. 16 F. — Z. U.-P. 2 F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 5. Aug. In Folge der vom 21. v. M. bis zum 10. August verlängerten österreichisch-italienischen Waffenruhe wurde die Verhandlung über den Waffenstillstand eröffnet. Es ist ungewiß, ob die Unterhandlungen die Wiederaufnahme der Feindseligkeiten am 10ten August unmöglich machen.

Heute reist Herr v. Brenner nach Prag, um mit Herrn v. Werther das Friedensinstrument zu vereinbaren. (Wolff's T. B.)

Frankfurt a. M., 5. Aug. General von Manteuffel ist heute nach Berlin abgereist und wird von General v. d. Göben vertreten, der auch die Commandantur von Frankfurt übernimmt. (Wolff's T. B.)

Mailand, 4. Aug. Der hiesige Oberbürgermeister, Commendator Dr. Antonio Beretha, hat durch Vermittelung der preußischen Gesandtschaft dem Könige Wilhelm den Glückwunsch der Stadt Mailand zu den preußischen Siegen dargebracht und die Anerkennung ihrer segensreichen Rückwirkung auf Italien ausgesprochen. (Wolff's T. B.)

Florenz, 5. Aug. Wie die „Nazione" meldet, sind heute in Cormons (am Isonzo) italienische und österreichische Offiziere zu einer Conferenz zusammengetreten, in welcher das Nähere über den Waffenstillstand verhandelt werden sollte. — Die zwischen Italien und Frankreich vereinbarten Bedingungen sind vollständig von Preußen acceptirt worden. — Der Präsident des Senats verlangt, daß Admiral Persano von dem Senat abgeurtheilt werde. Man versichert, daß Menabrea, der italienische Bevollmächtigte für die Friedensverhandlungen sein werde. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 4 Aug. Nachmittags 3 Uhr. Die Rente eröffnete zu 69, 20 und hob sich schließlich auf Notiz. — Schluß-Course: 3proc. Rente 69, 25. Italien. 5proc. Rente 52, 30. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 357, 50. Credit-Mob.-Aktien 652, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 386, 25. Oesterreich. Anleihe von 1865 pr. cpt. 277, 00.

London, 4. August, Nachmittags 4 Uhr. In die Bank sind heute 25,000 Pfd. St. geflossen. Schönes Wetter. — Schluß-Course: Consols 87⅞. 1proc. Spanier 31½. Sardinier —. Mexicaner 16⅞. 5proc. Russen 88. Neue Russen 88½. Silber 60⅝. Türk. Anleihe 1865 26. 6procentige Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 68⅜. Die Dampfer „Persia" und „City of Edinburgh" sind mit 950,804 Dollars an Contanten aus Newyork eingetroffen. (Ueber Brüssel gekommen.)

Wien 6. Aug. [Schluß-Course der officiellen Börse.] 5proc. Metall. 59, 50. 1854er Loose 70, —. Bankaktien 728, —. Nordbahn 161, —. National-Anl. 65, 50. Credit-Aktien 145, 20. Staats-Eisenbahn-Aktien-Cert. 184, 75. Galizier 193, —. London 131, 25. Hamburg —, —. Paris 52, 10. Böhm. Westbahn 149, —. Credit-Loose 114, 50. 1860er Loose 76, 60. Lombard. Eisenbahn 201, —. 1864er Loose 65, 50. Silber-Anleihe 70, —. — Günstig.

Wien, 4. August. [Abend-Börse.] Geringes Geschäft. Loose sehr fest, im Uebrigen matt. Credit-Actien 141, —. Nordbahn 161, —. 1860er Loose 76, 80. 1864er Loose 65, 80. Oesterr.-Französische Staatsbahn 184, 40. Galizier —, —.

Hamburg, 4. Aug., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Ruhige Valuten sehr fest — Schluß-Course: National-Anleihe 48½. Oesterr. Credit-Actien 55. Oesterr. 1860er Loose 56¼. Mexicaner —. Vereinsbank 108. Nordd. Bank 117. Rheinische 120 Br. Nordbahn 70. Finnländische Anleihe 80½ Br. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 80. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66⅛. Disconto 3 pCt.

Hamburg, 4. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig, ab auswärts fest. Pr. Aug.-Sept. 5400 Pfd. netto 118 Bancothaler Br., 117½ Gld., pr. Septbr.-October 118 Br., 117½ Gld. Roggen loco beachteter, lebhafter auf Termin ruhig. Pr. Aug.-Sept. 5000 Pfd. Brutto 73 Br., 72½ Gld., pr. Sept.-Oct. 75 Br., 74½ Gld. Oel ruhig schließend, pr. August 25⅝ Br., pr. Octbr. 26¼—26⅛, pr. Mai 26⅛—26. Kaffee verkauft 3000 Sack diverse Sorten zu unveränderten Preisen. Zink 300 Ctr. pr. Sept.-Oct. 13 Mrk. 4 Sch., 500 Ctr. 13 M. 5 Sch. — Wetter: veränderlich, windig.

Liverpool, 4. Aug., Mittags. Baumwolle: 8000 Ballen Umsatz. Markt ruhig.

Middling amerikanische 14, middling Orleans 14½, fair Dhollerah 10, middling fair Dhollerah 8¾, good middling Dhollerah 8½, New-Bengal 7¾, New Omra 11, Pernam 17¾.

New-York, 1. Aug., Abends. Wechselcours auf London 159, Goldagio 48⅝, Bonds 108¼, Baumwolle (middl. Upl.) 37.

[Breslauer Börse vom 6. August.] [Schluß-Course.] 1 Uhr Nachmittags. Russisch Papiergeld 73⅚—74¼ bez. Oesterr. Banknoten 79⅞—¾ bez. Schles. Rentenbriefe 93½ bez. Schles. Pfandbriefe 89 bez. Oesterr. Nationanleihe 49¾—50½ bez. Freiburger 138½ bez. Neisse-Brieger 100 bez. Oberschles. Litt. A. u C. 169¼ Br. Wilhelmsbahn 53¾ bez. Oppeln-Tarnowitzer 78 Br. Oesterr. Creditbank-Actien 56¼ Br. Schles. Bank-Verein 110½ Gld. 1860er Loose 59½ Br. Amerikaner 73½ Br. Warschau-Wiener 60—⅝ bez. u. Gld. Minerva 34¾ Gld.

Breslau, 6. August. Preise der Cerealien.

Festsetzungen der polizeilichen Commission pr. Scheffel in Silbergroschen.

	fein	mittel	ordin.		fein	mittel	ordin.
Weizen, weißer	81—85	75	66—70	Gerste	44—45	42	40—41
do. gelber	78—82	75	66—70	Hafer	33	32	30—31
do. erwachsener	—	—	—	Erbsen	62—65	57	52—54
Roggen	57—58	56	54—55				

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Raps	198	188	178	pr. 150 Pfd. Brutto in Sgr.
Winterrübsen	184	174	170	
Sommerrübsen	—	—	—	
Dotter	—	—	—	

Loco- (Kartoffel-) Spiritus pr. 100 Qrt. bei 80% Tralles 14 Thlr. Gld., 14⅙ Br.

Officiell gekündigt: — Ctr. Weizen. 1000 Ctr. Roggen. — Ctr. Hafer. 500 Ctr Rüböl. 5000 Qrt. Spiritus.

Berliner Börse vom 4 August 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	
Freiw. Staats-Anl.	4½	98 bz.
Staats-Anl. von 1859	5	103¾ bz.
dito 1850, 52	4	91½ bz.
dito 1853	4	91½ bz.
dito 1854	4½	98½ b.
dito 1855	4½	98½ bz.
dito 1856	4½	98½ bz.
dito 1857	4½	98½ bz.
dito 1858	4½	98½ bz.
dito 1864	4½	98½ bz
Staats-Schuldscheine	3½	84¼ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	121¼ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102½ bz
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	82¾ bz.
Pommersche	3½	83¼ bz.
Posensche	4	— —
dito	3½	— — —
dito neue	4	89⅞ G.
Schlesische	3½	88½ G. 4% A.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	93 bz.
Pommersche	4	93 bz.
Posensche	4	91½ G.
Preussische	4	93 bz.
Westph. u. Rhein.	4	95¼ G.
Sächsische	4	93¼ bz.
Schlesische	4	93 bz.
Louisd'or 110½ bz.		Oest.Bk. 79½ bz.
Goldkr. 9. 8⅛ G.		Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	
Oesterr. Metalliques	5	44 b. [mehrb.
dito Nat.-Anl.	5	48½ A.etw., 48
dito Lot.-A. v. 60	5	56½ à 56 bz
dito dito 64	—	33 z.
dito 54er Pr.-A.	4	59½ bz.
dito Eisenb.-L.	—	55¼ bz
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52½ à 51¾ à 52b
Russ. Engl. Anl. 1862	5	88⅛ bz. [u.B.
dito Holl. Anl. 1864	5	90 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	64 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	63 bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	8 ½ B.
dito à 300	5	90 bz.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55½ bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 G.
Amerikan. St.-Anl.	6	73⅞ à ½ bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	
Berg.-Märkische	4½	98 bz.
dito II.	4½	98 B.
dito IV.	4½	95¾ G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	78⅞ bz.
Cöln-Minden	4½	98 G.
dito II.	5	103¼ B.
dito	4	89 G.
dito III.	4	86¾ bz.
dito	4½	96¼ B.
dito IV.	4	86¾ bz.
dito V.	4	84 bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83¾ bz.
dito III. Em.	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	78 G.
Niederschl.-Märk.	4	93 B
dito conv.	4	93 B.
dito III.	4	91½ G.
dito IV.	4½	96 G.
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	100 bz.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	81 G.
dito C.	4	90 G.
dito D.	4	90 G.
dito E.	3½	81 bz.
dito F.	4½	96 bz.
Oest.-Franz.	3	240 bz.
Oest. südl. St.-B.	3	218 bz.
Rhein v. St. gar.	4½	97 G.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	96 bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	34 bz.
Amsterd.-Rottd.	6 19/20	—	4	109½ bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	155 à 54 bz.
Berlin-Anhalt	11⅚	13	4	211 bz.
Berlin-Görlitz	—	—	4	78 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	100½ bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	59½ bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	207¾ bz.
Berlin-Stettin	7⅚	—	4	128 bz.
Böhm.-Westb.	5	—	5	54 B
Breslau-Freib.	8⅔	9	4	138½ bz.
Cöln-Minden	15⅚	—	3½	150½ bz.
Cosel-Oderberg	¾	2 1/1	4	54¾ bz
dito St.-Prior.	—	—	4½	— — —
dito dito	—	—	5	87 B
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	76 bz.
Ludwigsh. Bexb.	9⅛	10	4	147 bz.
Magd.-Halberst.	25	15	4	205 bz.
Magdb.-Leipzig.	18¾	—	4	270 bz
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	131½ bz.
Mecklenburger	3½	3	4	70 bz.
Neisse-Brieger	4⅚	5 5/12	4	99 G.
Niedrschl. Märk.	4	4	4	92 G.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅚	4	71¾ bz.
Nord. Fr.-Wilh.	3 11/15	—	4	71⅞ à 70⅝ bz.
Oberschles. A.	10	11⅔	3½	169½ à 169 bz.
dito B.	10	11⅔	3½	151 G.
dito C.	10	11⅔	3½	169½ à 169 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	94 bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	103½ à 102½ bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¾	5	77½ bz.
Rheinische	6¼	—	4	121½ à 120 bz.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	30⅜ à ⅛ bz
Stargard-Posen.	3½	4	3½	94½ bz.
Thüringer	8	8⅛	4	133 bz.
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	60 bz

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V.	7 1/10	8¼	4	140 G.
Braunschw. B.	—	—	4	84 B
Bremer Bank	7 3/10	6⅓	4	114 G.
Danziger Bank	7½	7 3/10	4	106 B.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	96 G.
Geraer Bank	8	7⅝	4	102 G.
Gothaer „	7	7½	4	99 etw bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	83½ bz.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	115⅛ bz.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	108 G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	104 G.
Luxemburger B.	4	6	4	82½ G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	95 G.
Posener Bank	7	6½	4	100 G.
Preuss. Bank.-A.	10 13/20	10 14/15	4½	155 B.
Thüringer Bank	4	4	4	65⅛ B.
Weimar „	7	6½	4	99 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	108½ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	93½ Klg. bz
Darmstädter „	6	6½	4	83 bz
Dessauer „	—	—	—	2⅛ etw. bz.
Disc.-Com.-Ant.	6½	—	4	96½ à 97 bz. u. G.
Genfer Credb.-A.	—	½	4	32 P bz.
Leipziger „	4	—	4	81¾ G
Meininger „	7¼	—	4	94¾ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	22¼ B.
Oesterr. Credb. A.	5	—	5	55 B.
Schl. Bank-Ver.	6½	7½	4	109¾ G.
Minerva	—	1	5	35 etw. bz.
Fbr. v. Eisenbdf.	8½	5½	5	98 B.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	144⅛ bz.
dito dito	2 M.	143 bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	152 bz.
dito dito	2 M.	151⅛ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 21¼ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80 11/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	77¼ bz.
dito	2 M.	73½ bz.
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57 4. bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99⅛ G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 6 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	8 ¼ bz.
dito dito	3 M.	8 ¼ bz.
Warschau 90 S.-R.	8 T.	73½ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅜ bz.

⁘ **Breslau**, 6. August. Wind: West. Wetter: angenehm. Thermometer Früh 12 Grad Wärme. Am heutigen Markte blieb im Allgemeinen sehr feste Stimmung vorherrschend, bei der das Angebot guten Absatz fand.

Weizen galt bei vermehrter Frage pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 68—86 Sgr., gelber 68—82 Sgr., feinste Sorte 2—3 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 60—65 Sgr. — Roggen behauptet, pr. 84 Pfd. 55—58 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste wenig angeboten, pr. 74 Pfd. weiße 44—45 Sgr., helle 41—43 Sgr. gelbe 39—41 Sgr., ausgewachsene 36—38 Sgr. — Hafer fest, pr. 50 Pfund 30—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen ruhiger. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten wurden sehr belanglos angeboten und waren demzufolge die Forderungen wesentlich höher. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 115—125 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctr.

Heute entschlief sanft unser geliebter Vater und treuer Freund Herr **Moritz Ernemann.** [1079]
Breslau, den 4. August 1866.
Die Hinterbliebenen.

Durch das gestern erfolgte Hinscheiden unseres verehrten Chefs, des Kaufmanns Herrn **Louis Loewenthal**, haben wir einen schmerzlichen Verlust erlitten. Seine Freundlichkeit und Güte hatte ihm unsere Herzen gewonnen, in denen das Andenken an ihn nie erlöschen wird. [1557]
Oels und Breslau, den 4. August 1866. **Das Geschäftspersonal.**

Seinen Verwandten und Freunden zeige ich hiermit den gestern nach kurzen Leiden und nach Empfang der heiligen Sterbe-Sakramente erfolgten Tod meines Freundes **Christoph Höhne** ergebenst an.
Breslau, den 5. August 1866. **August Wippert.**
Die Beerdigung findet Dinstag Früh 9 Uhr auf dem St. Mauritius-Kirchhofe statt. [1558]

Der auf den 7. d. Mts. Vormittags 9 Uhr anstehende Auctionstermin in der Grimm'schen Concursmasse ist aufgehoben. [1080]
Namslau, den 4. August 1866. **Bohm**, Auctions-Commissar.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. (In Vertretung: Dr. Weis.)
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.